

5. Österreichische Pferdefachtagung

27. Februar 2016, Puttererseehalle in Aigen im Ennstal



Rund um 's Pferd

- Pferde und Gesellschaft
- Kolik
- Speakers' Corner





Wolfgang Schürer
Obmann der ZAP



Präsident Herbert Gugganig
Die Ländlichen Österreich

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der österreichischen Pferdewirtschaft!

Die Zukunft der österreichischen Pferdewirtschaft liegt in der Hand der politischen Verantwortungsträger, im speziellen jener der Wirtschaftskammer und der Landwirtschaftskammer Österreich. Einen ganzen informativen und spannenden Tag lang wird die 5. Österreichische Pferdefachtagung „Rund ums Pferd“ ihr interessiertes Publikum mit zeitgemäßen, brisanten und praxisbezogenen Themen zu begeistern wissen.

Es ist höchst an der Zeit praxistaugliche Lösungen für die österreichischen Einstellbetriebe, die längst auf dem Tisch liegen, auch auf dem Verordnungs- bzw. Gesetzeswege umzusetzen. Es geht nicht an, dass eine ganze Branche, Menschen die seit vielen Jahren im guten Glauben handeln, zwischen die bürokratischen Interessensmühlen einzelner Interessensvertretungen geraten und um ihre Existenz bangen müssen.

24.000 Arbeitsplätze sichert die heimische Pferdewirtschaft und leistet damit einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur österreichischen Beschäftigungspolitik – gerade in Zeiten steigender Arbeitslosigkeit haben wir die Verpflichtung gemeinsam nach guten, praxistauglichen Lösungen zu suchen und diese auch umzusetzen.

In Zeiten wie diesen, wo die wirtschaftlichen Hürden oftmals schwieriger zu überwinden sind als die eines schweren Parcours, sind innovative und gangbare Strategien der Pferdewirtschaft dringend von Nöten.

Daher freut es mich, dass die österreichische Pferdewirtschaft die Zeichen der Zeit erkannt hat und erstmals werden alle Organisationen aus Sport, Zucht und Freizeit bei dieser Pferdefachtagung gemeinsame Lösungen erarbeiten.

Der Mix der Tagung aus gesellschaftlichen, gesellschaftspolitischen und fachbezogenen Themen garantiert für alle Pferdebegeisterten einen spannenden Tag. Besonders freut mich der Speakers' Corner im Block III – in diesem Block steht jedem Tagungsteilnehmer die Möglichkeit offen sich direkt in die Tagung einzubringen.

In diesem Sinne danke ich den Veranstaltern wie Vortragenden für ihren fachlich perfekten Brückenschlag zwischen allen Akteuren der österreichischen Pferdewirtschaft, im Besonderen dem Organisationsteam rund um Dr. Karl Buchgraber, und wünsche dem Publikum eine informative, lehrreiche und unvergessliche Tagung im steirischen Ennstal.



Elisabeth Max-Theurer
*Präsidentin des Österreichischen
Pferdesportverbandes*

Liebe Pferdesportfreunde!

Als Präsidentin des Österreichischen Pferdesportverbandes freut es mich besonders, dass Veranstaltungen wie die Österreichische Pferdefachtagung, die 2016 in der Puttererseehalle in Aigen im Ennstal schon zum fünften Mal hintereinander stattfindet, gut angenommen werden.

Das Generalthema „Rund um's Pferd“ mit den Schwerpunkten „Pferde/Kolik und Pferdebranche/Gesellschaft“ verspricht, aufgrund der intensiven Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen bei der Zusammenstellung des Programms, interessante Fachvorträge und Expertengespräche auf hohem Niveau.

Dass die Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein, die Ländlichen-Österreich, die Zentrale Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Pferdezüchter, die LK Österreich, Pferd Austria, die Pädagogische Hochschule Wien, die Veterinärmedizinische Universität Wien und wir vom Österreichischen Pferdesportverband gemeinsam diese Pferdefachtagung gestalten, ist ein wichtiges Zeichen für die Zukunft des Pferdes in Österreich. Nur wenn wir es verstehen, die Unterschiedlichkeit unserer Standpunkte zu einer gemeinsamen Perspektivenerweiterung zu nutzen, werden wir es schaffen, Pferdesport und Pferdezucht durch wirtschaftlich schwierige Zeiten zu lenken.

Dass wir alle zusammenarbeiten wollen, zeigt nicht zuletzt diese gemeinsame Veranstaltung. In diesem Sinne wünsche ich uns allen eine spannende und lehrreiche Tagung, bei der eines für jeden einzelnen von uns immer im Zentrum stehen möge: die gemeinsame Begeisterung für unseren wunderbaren Partner Pferd!



Wie sieht die Gesellschaft das Pferd?

von Werner Beutelmeyer,
Marktforschungsinstitut, Linz

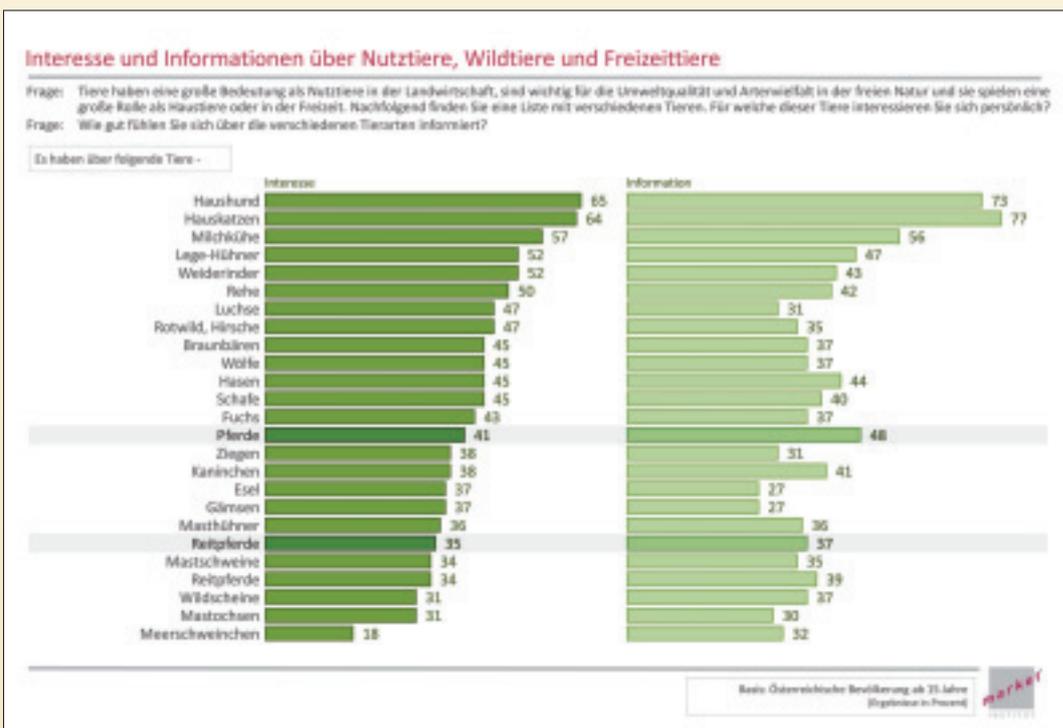
Die moderne urbane Gesellschaft entwickelt zunehmend Begeisterung für die Natur. Dieses Wiederentdecken der Natur bedeutet aber nicht gleichsam automatisch, dass sich auch das Wissen im Zusammenhang mit der Natur erhöht. Im Gegenteil: das praktische Erfahrungswissen nimmt rasant ab. In diesem Gesamtkontext entwickelt sich eine neue Werthaltung den Tieren gegenüber. Die neue Haltung signalisiert die „Vermenschlichung“ der Tierwelt. Eine Zeitreihenanalyse zeigt dies beispielhaft beim Abfragekriterium „Tiere haben eine Seele“.

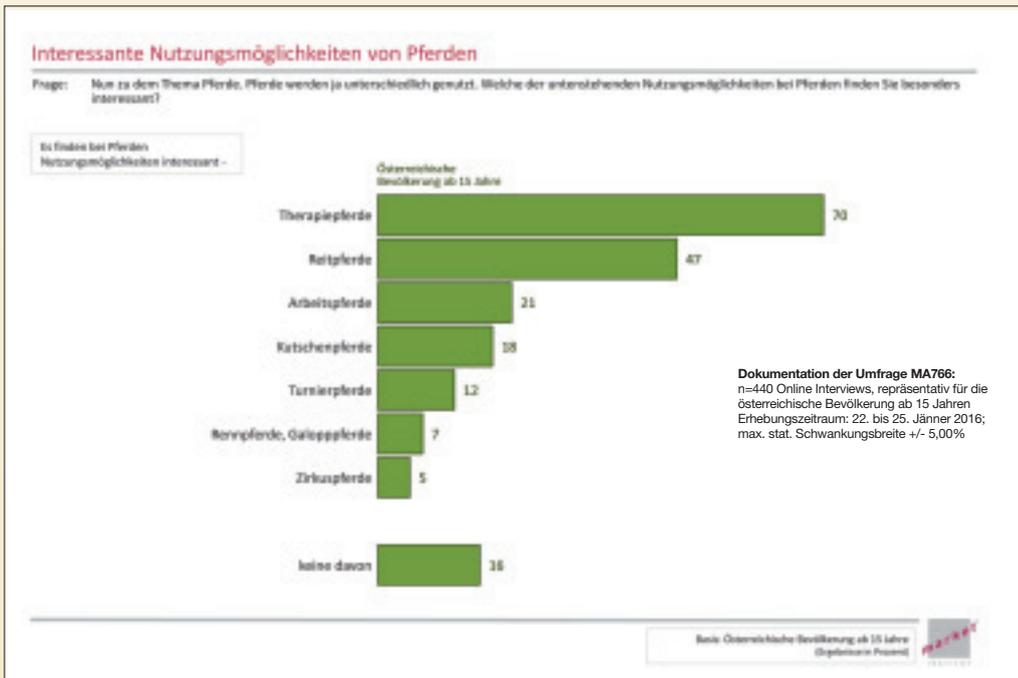
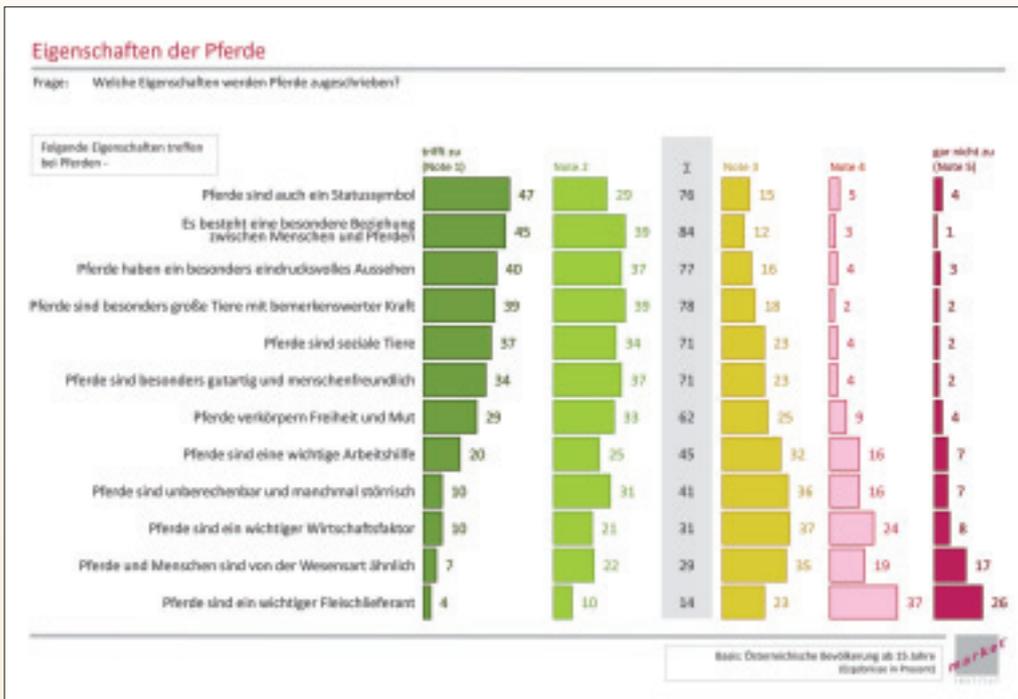
Innerhalb von gut einem Jahrzehnt hat sich diese Meinung von 46 Prozent auf 78 Prozent beachtlich erhöht. Haustiere, oftmals Kuscheltiere und Nutztiere aus der Werbung, prägen das Bild der Tierwelt. Pferde liegen im Mittelfeld des „tierischen Interesses“ der Österreicher. 41 Prozent aller Österreicher stufen Pferde als generell interessant ein. Nahezu jeder

zweite Befragte (48 Prozent) beurteilt seinen Informationsstand über Pferde als sehr gut oder zumindest gut ein.

Die Mensch-Pferde Beziehung wird als eine besondere Verbindung eingestuft. Dazu gesellen sich das eindrucksvolle Aussehen, die Kraft und die hohe Statuswirkung von Pfer-

den. Charakteristisch sind das soziale Wesen der Pferde, ihre Menschenfreundlichkeit sowie die Verkörperung von Freiheit und Mut. Die Fähigkeit zur Arbeitsleistung ist in den Hintergrund gerückt. Dies bestätigt sich auch in der Abfrage der Einsatzmöglichkeiten für Pferde.





Dokumentation der Umfrage MA766:
n=440 Online Interviews, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren
Erhebungszeitraum: 22. bis 25. Jänner 2016;
max. stat. Schwankungsbreite +/- 5,00%



Die Aufgaben bzw. Nutzungsmöglichkeiten der Pferde sind vielfältig, allerdings dominiert das "Therapiepferd" als besonders wünschenswerter Einsatz. Das "Arbeitspferd" ist vergleichsweise gering verankert. Die Kategorie "Zirkuspferd" markiert das Ende der Abfrage mit einem äußerst geringen Prozentwert (5 Prozent).

Das Bild vom Pferdehalter gipfelt in der besonderen Kompetenz, gut mit Tieren umgehen zu können. Darüber hinaus ist er überdurchschnittlich naturaffin, sehr sympathisch und macht etwas Sinnvolles. Verständlich, dass knapp jeder vierte gerne selber den Umgang mit Pferden und das Reiten beherrschen möchte. ■

Gesellschaftliche Herausforderungen

– Vernetzung der Pferdeorganisationen

von Soenke Lauterbach, Generalsekretär der Deutschen Reiterlichen Vereinigung e.V. (FN)

Die Rolle des Pferdes in der modernen Gesellschaft hat sich im vergangenen Jahrhundert sehr verändert. Wurde es tausende von Jahren als Arbeitstier in der Landwirtschaft, als Transport- und Fortbewegungsmittel oder beim Militär eingesetzt, so ist es heute, im frühen 21. Jahrhundert, vor allem Fleischlieferant oder Sport- und Freizeitpartner. Wie stark diese beiden Nutzungsarten ausgeprägt sind, ist dabei selbstredend nicht auf der ganzen Welt gleich und auch in Europa gibt es große Unterschiede. Daher konzentriere ich mich in diesem Vortrag, wenn es um gesellschaftliche Herausforderungen und die Vernetzung von Pferdeorganisationen geht, einmal auf die technisch und wirtschaftlich hoch entwickelten Teile Europas, auf Länder, in denen sich der Pferdesport zu einer nationalen und internationalen Aktivität entwickelt hat.

In jenen Nationen hat die eingeschränkte Rolle des Pferdes dazu geführt, dass sich immer weniger Menschen mit dem Pferd, seiner Natur und seiner Haltung auskennen. Viele Menschen leben in Städten, in

denen Pferde im täglichen Leben nicht vorkommen. Aber auch Menschen, die auf dem Land wohnen, haben nicht automatisch Kontakt zu Pferden. Dieser immer häufiger fehlende Bezug wirkt sich auch auf die öffentliche Wahrnehmung von Pferden aus und führt in den unterschiedlichsten Bereichen zu Herausforderungen, denen wir als Pferdeliebhaber und -organisationen uns stellen müssen. Auf einige dieser Bereiche möchte ich im Folgenden kurz eingehen.

Schlachttiere

Pferde sind laut der EU-Gesetzgebung landwirtschaftliche Nutztiere und somit prinzipiell Schlachttiere. Während sie in einigen Ländern als allgemeines Lebensmittel gesellschaftlich anerkannt und akzeptiert sind, werden sie in anderen kaum verzehrt und stattdessen als Sportpartner und „Freunde“ geschätzt. Mehr noch: Der Verzehr von Pferdefleisch ist teilweise verpönt. Diese kulturellen Unterschiede müssen berücksichtigt und respektiert werden.

Tiertransporte

Im Bereich der Tiertransporte hat sich im letzten Jahrhundert viel getan. Früher wurden Pferde auf Züge, Schiffe oder LKW verladen und über Tage und gar Wochen zu ihren Zielorten transportiert. Diskussionen darüber gab es keine. Heutzutage werden zumindest Sportpferde auf modernen Spezial-LKW transportiert. Die strengeren Gesetze fordern qualifiziertes Beförderungspersonal. Zugleich finden jedoch Grenzkontrollen unter ungünstigen Umständen statt: Es gibt lange Wartezeiten und seltsame Anforderungen an Dokumente. Gleichwohl fehlt es an effizienten Kontrollen, um sicherzustellen, dass sich bestimmte Krankheiten, wie die infektiöse Anämie, nicht verbreiten. Hier existiert kein zentrales Registrierungssystem. Alle Szenarien geschehen in Zeiten eines zusammenwachsenden Europas und mir ist durchaus bewusst, dass ich mir selbst widerspreche, wenn ich zum einen für eine Vereinfachung der Transporte, zum anderen für effektive Gesundheitskontrollen



plädiere. Aber wir haben es hier mit divergierenden Herausforderungen zu tun, für die ich aktuell leider auch keine Lösung anbieten kann. In jedem Fall ist die Partnerschaft von FEI und OIE, der Weltorganisation für Tiergesundheit, an dieser Stelle zu begrüßen. Es darf gehofft werden, dass sie gemeinsam Lösungen erwirken können, die zu einer Erleichterung der Transporte führen.

Moderne Reproduktionstechniken

– ist eine weitere Herausforderung. Die **künstliche Besamung** wurde über Jahrzehnte entwickelt – ich bin sicher, dass es in früheren Jahren kontroverse Diskussionen über ethische Aspekte gab. Heutzutage ist sie weit verbreitet und fester Bestandteil der Zuchtpraxis.

Das Thema dieser Tage ist **das Klonen**, das von einer kleinen Zahl von „industriellen“ Züchtern favorisiert, von einer großen Gruppe von Züchtern und Sportlern jedoch abgelehnt wird, aus ethischen Gründen einerseits und andererseits, weil mit dieser Methode kein Zuchtfortschritt zu erreichen ist.

Der **Schenkelbrand** ist ein weiteres Beispiel dafür, wie sich Wahrnehmung und Einstellungen in unserer Gesellschaft verändert haben. Hunderte Jahre lang als Identifizierungsmethode geeignet, verbieten heute zahlreiche Länder den Schenkelbrand bei Pferden. Wir als Pferdeorganisationen sehen uns hier großen Kampagnen von Tierschutzorganisationen gegenüber.

Pferdehaltung und Stallmanagement

Auch im Bereich Pferdehaltung und Stallmanagement warten ständig neue Herausforderungen. In der Vergangenheit wurde es akzeptiert, dass Pferde in Ständern gehalten wurden, heutzutage wird die erforderliche Boxengröße etwa alle 20 Jahre gesetzlich angehoben. Der nächste Schritt ist, dass – zumindest in Deutschland – freier Auslauf für Pferde ein Muss wird, sie damit täglich Zugang zu Weide oder Paddock bekommen. In Schweden verlangt das Gesetz sogar, dass Pferde acht Stunden am Tag Auslauf haben müssen. Wenn gleich es sicher richtig ist, regelmäßigen



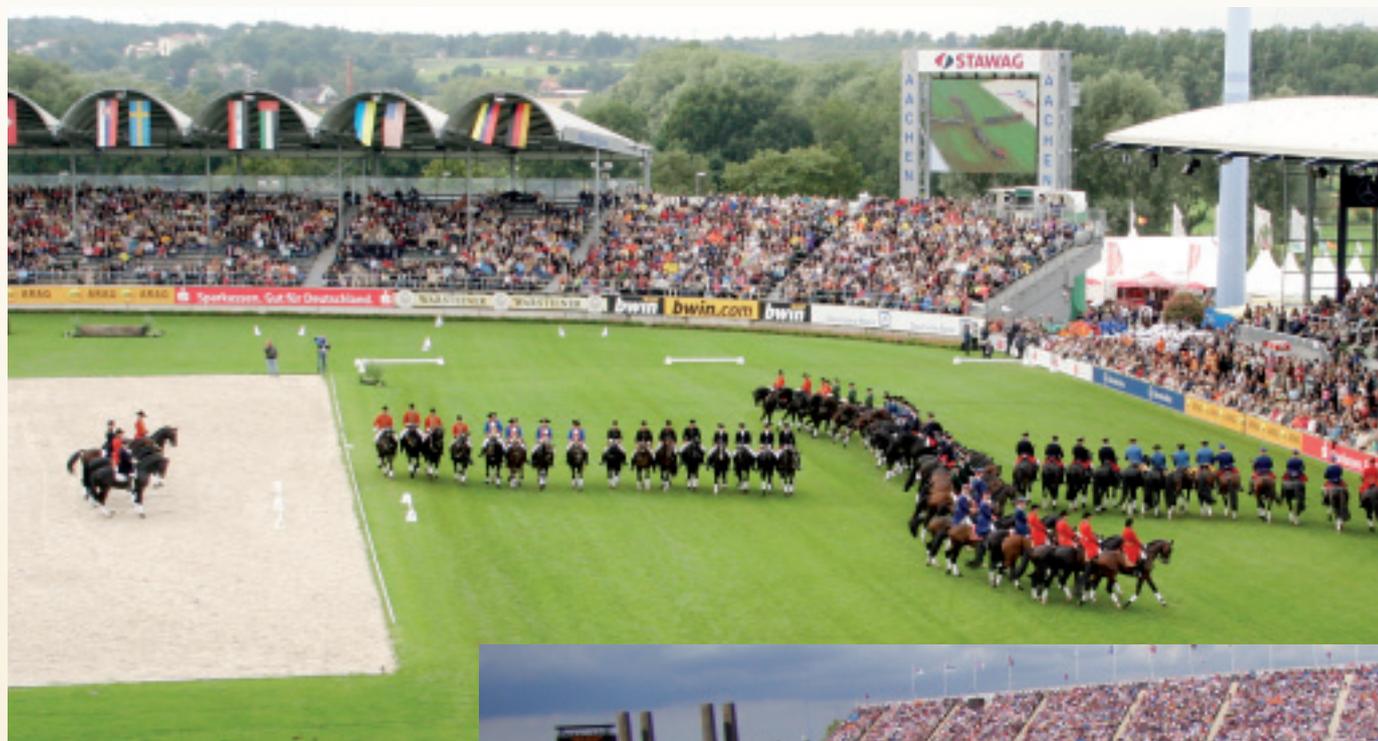
Auslauf für Pferde zu fordern, so stellt dies für Pferdebetriebe in Städten eine große Herausforderung dar, stehen hier doch oftmals aufgrund der stadtbaulichen Gegebenheiten keine oder kaum Weiden und Paddocks zur Verfügung.

Widmen wir uns den **Haltungskosten** von Pferden. Die Preise für Futter steigen stetig an. Züchter und Pferdehändler leiden unter den sehr geringen Gewinnspannen bei Pferdeverkäufen jenseits des Weltklasseniveaus. Zeitgleich steigen auch die Kosten für den Transport von Pferden und für weitere Ausgaben, u.a. im Zusammenhang mit Turnierbesuchen. So müssen wir befürchten, dass Reiten tatsächlich der exklusive Sport für Besserverdiener wird, den viele Politiker und große Teile der Bevölkerung in Deutschland bereits heute in ihm sehen. Dies ist mit ein Grund dafür, dass hunderte von Städten und Gemeinden über eine jährliche Pferdesteuer – zusätzlich zur ohnehin vorhandenen Mehrwertsteuer – nachgedacht haben oder dies aktuell noch tun. Eine absurde Vorstellung, da eine solche Steuer mit einer Steuer auf Tennisschläger oder Volleybälle vergleichbar wäre. Dennoch: Wird sie Realität, müssen wir einen starken Einbruch unseres Sports befürchten, besonders an der Basis.

Pferde im Sport

Die Schwierigkeiten werden nicht kleiner, wenn wir uns dem Einsatz der Pferde im Sport zuwenden. Heute ist es nicht mehr so einfach, einen Ausritt zu machen, wie in vergangenen Zeiten: Landwirte erlauben oftmals nicht, dass über ihre Felder oder in ihrem Wald geritten wird. Spaziergänger und Radfahrer beklagen sich, dass Pferde ihre Wege zerstören würden. Bedingt durch das Städtewachstum und das damit einhergehende „Einkreisen“ von Pferdebetrieben, wird es teilweise unmöglich, in ein geeignetes Ausreitgelände zu gelangen, ohne große Straßen zu passieren.

Aber auch die Reiter selbst sind sich uneins, welche Trainingsmethoden nun die richtigen sind, es gibt beträchtliche Unterschiede zwischen den Disziplinen und Reitweisen. Die aktuell vielzitierte **Hyperflexion**, die im Volksmund sogenannte „Rollkur“, lässt sich hier als nur ein Beispiel anführen. Unser Problem ist, dass wir bis heute nicht in der Lage sind, Definitionen und Interpretationen zu finden, mit denen sich die überwiegende Mehrheit der Reiter und Pferdemenchen identifizieren können. Für Offizielle und Stewards bleibt es schwierig, Situationen auf Vorberei-



tungsplätzen zu bewerten. Fest steht: Solange wir Pferdeorganisationen nicht in der Lage sind, mit einer Stimme zu sprechen, bleiben wir geschwächt und angreifbar für Tierrechtaktivisten, die einfach protestieren, Stimmung gegen uns machen und dabei oftmals Fachkenntnisse vermissen lassen.

In diesem Zusammenhang ist auch **Sauberer Sport** ein Kernthema. Die Gesellschaft akzeptiert keinen Sport mit Tieren, die manipuliert werden. Sicherlich ist die Sensibilität für dieses Thema weltweit unterschiedlich stark ausgeprägt und in Europa am stärksten vorhanden. So hat Europa letztes Jahr deutlich gemacht, dass es die Regelverletzungen im Distanzsport in den arabischen Ländern nicht akzeptiert. Solche klaren Positionierungen sind notwendig, ansonsten müssen nicht nur weiter Pferde leiden, sondern wir müssen auch befürchten, dass der Pferdesport in seiner Gesamtheit verurteilt wird. Es gilt, weiterhin wachsam zu sein und die Themen mit Konfliktpotential zu identifizieren.

Wenn es zum Äußersten kommt, müssen wir uns verteidigen, dass wir das **Pferd als Sportpartner** nutzen. Ich spreche hier aus meinen Erfahrungen mit Tierschutzaktivis-



ten und einer wachsenden Sensibilität in der deutschen Bevölkerung. Ich weiß, dass es in anderen Ländern ähnliche Entwicklungen gibt. Obgleich es absurd klingt, ist diese Frage nach Gründen, die für eine Nutzung des Pferdes als Sportpartner sprechen, DIE fundamentale Frage für die Zukunft unseres Sports. Wir müssen auf sie gemeinsame europäische Antworten finden, die den übertrieben ideologischen Ansichten extremer Kritiker standhalten. Wir dürfen keinen Kompromiss im Bereich des

sauberen Sports eingehen, sei es bei Anti-doping-Aktivitäten oder bei Maßnahmen gegen Manipulation im Training und bei der Vorbereitung von Pferden auf den Wettkampf. Das Wohl des Pferdes ist unser größter Maßstab.

Hier kommt auch unsere **Definition von Tierschutz** ins Spiel: Wir unterstützen jede Anstrengung, den Missbrauch von Pferden zu stoppen und fördern eine artgerechte Haltung sowie artgerechtes Training von

Pferden, egal ob im Turniersport oder im Freizeitbereich. Wir als Pferdeleute verfolgen diese Ideen des Tierschutzes tagtäglich und dürfen nicht zulassen, dass diese Bemühungen kaputt geredet werden. Vielmehr müssen wir die Gedanken unserer Kritiker aufnehmen und entsprechende Strategien etablieren, die auf unabhängig erlangten Erkenntnissen, auf Wissenschaft basieren und so die Akzeptanz für unsere Auffassung von Tierschutz steigern. Ich glaube, dass eine der wichtigsten Aufgaben in diesem Zusammenhang auch darin besteht, alle Menschen mit dem Pferd vertraut zu halten. Sie sollten wenigstens über ein grundständiges Wissen über Pferde und andere landwirtschaftliche Nutztiere, ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten, verfügen.



Bildtextplatzhalter, das ist ein Platzhalter für einen Bildtext.

Ich habe nun viele Themen und Herausforderungen genannt, denen wir als Organisationen von Pferdesport und -zucht begegnen. In allen diesen Feldern repräsentieren wir unsere Mitglieder und vertreten ihre Interessen. Nun kann eine Organisation allein, und mag sie noch so groß und professionell sein, nicht alle Themen erfolgreich bearbeiten. Hier kommt also das Thema Vernetzung ins Spiel. Jede Organisation hat ihre Kompetenzen und Handlungsschwerpunkte.

Organisationen von Pferdesport

Organisationen wie der OEPS oder die Deutsche Reiterliche Vereinigung stehen im Grunde sinnbildlich für Vernetzung. Wir sind gelebte Vernetzung, bestehen wir doch aus den unterschiedlichsten Mit-

gliedsverbänden. Ich will das am Beispiel der FN erläutern: Mit 17 Landespferdesportverbänden, in denen 7.700 lokale Reitvereine organisiert sind, verfügen wir über ein unglaubliches Fundament. Hinzu kommen 25 Zuchtverbände sowie eine Reihe von Anschlussverbänden. Diese Anschlussverbände sind in Disziplinen oder Bereichen aktiv, die nicht zur Kernkompetenz der FN gehören. Sie sind aber Teil von uns und daher können wir uns optimal ergänzen. Es ist die Fachkenntnis dieser Mitglieds- und Anschlussverbände, die uns eine erfolgreiche Arbeit im Ganzen erst ermöglicht. Über alle Ebenen hinweg betreiben wir fachgerechte Ausbildung von Ausbildern. Diese wiederum unterrichten dann die Sportler und Pferde unmittelbar. Ein für alle gemeinsames Ausbildungssystem stellt sicher, dass wir landesweit nach gleichen Standards arbeiten und lernen. Ein bundeseinheitliches Turniersystem sorgt dafür, dass sportliche Leistungen vergleichbar sind. Unsere Datenbestände sind weitestgehend synchronisiert, so dass wir unsere Klientel kennen und in unsere Arbeit einbeziehen können.

So auch auf der politischen Ebene beim Thema Pferdesteuer: In unserer Warendorfer Zentrale haben wir ein umfangreiches Wissen über den erfolgversprechenden Abwehrkampf gebündelt. Aber wir haben keine Chance, aus der Zentrale über 11.000 Städte und Gemeinden in unserem Land tagesaktuell zu beobachten. Welcher Stadtrat die Pferdesteuer zur Beratung auf die Tagesordnung genommen hat, erfahren wir nur, weil im ganzen Land Menschen sind, die für uns Augen und Ohren offen halten. Das Aktionsbündnis pro Pferd hat sich im Rahmen des Abwehrkampfes gegründet und besitzt mittlerweile 25.000 Mitglieder. Wenn diese Netzwerker etwas entdecken, dann schlagen sie Alarm. Und wir lassen innerhalb von Stunden die Abwehrmaschinerie anlaufen. Reitvereine und Betriebe vor Ort, Kreisverband, Landesverband, FN, VFD und das Aktionsbündnis legen dann los. In unserem Bemühen gegen die Pferdesteuer werden wir von vielen anderen Verbänden unterstützt. Der Deutsche Olympische Sportbund, die jeweiligen Landessportbünde, der Bund der Steuerzahler, der Deutsche Bauernverband, Industrie- und Handels-

kammern – sie alle stehen an unserer Seite, wenn es darum geht, die Kommunalpolitik vom Unsinn der Steuer zu überzeugen. In ca. 250 Kommunen ist uns das zum Glück bereits gelungen. Wir erleben also ganz oft, dass sich sachliche und koordinierte Arbeit auszahlt. Nur vier Gemeinden haben die Steuer eingeführt. Und im Dezember hat die erste von diesen vier sie wieder abgeschafft, da sie nicht wirtschaftlich ist. Das war ein wichtiger Meilenstein für uns.

Mit Blick auf die Vernetzung haben sich nicht zuletzt fast 60.000 Menschen entschieden, auch noch direktes Persönliches Mitglied der FN zu werden. Diese Pferdeleute profitieren von ihrer Mitgliedschaft, das ist selbstverständlich. Aber es handelt sich nicht um eine Einbahnstraße. Wir haben hier eine große Zahl an Botschaftern für das Pferd und für seine Interessen. Wir geben ihnen Informationen und Materialien an die Hand, die sie ins Land, in ihre Gemeinde, in die Schule oder den Kindergarten tragen können. Wir haben vielleicht keine 60.000 Netzwerker, aber doch eine große Gemeinschaft, die sich zum Pferd bekennt. Die Weltverbände wie FEI oder WBFSH koordinieren unsere Arbeit auf dem globalen Level. Wir nationalen Verbände sind in unserem jeweiligen Weltverband Mitglied und agieren dort auch gemeinsam, nur eben zu teilweise anderen Themen. Auf europäischer Ebene koordinieren z.B. die vor fünf Jahren gegründete European Equestrian Federation oder auch das European Horse Network unsere Arbeit. Und dann gibt es noch FITE, HETI, World Horse Welfare und weitere, die sich mit dem Pferd und seiner Nutzung beschäftigen.

Gerade die Beispiele Pferdesteuer und Persönliche Mitglieder machen deutlich: Es sind natürlich nicht die Vereine und Institutionen, die sprechen. Es sind die Menschen hinter ihnen, Menschen wie Sie, die sich für das Pferd und seine Interessen einsetzen, ob beruflich oder in der Freizeit. Und so will ich zum Schluss eine Lanze brechen für die vielen, vielen Ehrenamtlichen, die in unseren Verbänden Großes leisten. Ohne sie wären Organisationen nichts. Ohne sie gäbe es keine Vernetzung. Es geht nicht ohne Ehrenamtliche und dafür gebührt ihnen unser großer Dank. ■



Herausforderung Zukunft

von Gerold Dautzenberg, Präsident NOEPS, Vize-Präsident OEPS

Demografischer Wandel, neue behördliche Auflagen, Kostensteigerung – die Pferdebranche sieht gravierenden Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Zucht entgegen. Es gilt, mit der Zeit zu gehen, den Wandel früh genug zu erkennen und dementsprechend mit neuen Angeboten darauf zu reagieren.

I. Wandel der Gesellschaft

Facebook statt Plaudern, Playstation statt Sport – die Freizeitgestaltung der Jugend hat sich komplett neu gestaltet. Sie geht

weg von Sport und Spiel, hin zur virtuellen Welt und Social-Media-Kontakten. Weg vom Bildschirm – hin zur Natur muss hier die Devise sein. Die Jugend muss wieder ein Verständnis für die Natur und das Pferd im Speziellen bekommen. Schon im Kindergarten muss durch einen spielerischen Zugang aktiv die Beziehung zum Pferd gefördert werden.

Zielgruppe: männlich

Reiten wurde klar zur Frauendomäne. War das Verhältnis zwischen Mann und Frau Anfang der 80er-Jahre noch großteils ausgewogen, so hat es sich im Jahr 2015 auf 1 zu 4 verändert. Junge Burschen sind also

ein beinahe (noch) unangetasteter „Markt“. Auch ihnen sollen die vielen positiven Nebeneffekte des Pferdesports vermittelt werden:

Werte wie Tierliebe und Empathie mit anderen Lebewesen gepaart mit Verantwortungssinn und Führungsstärke.

Zudem muss die Pferdebranche auf den demografischen Wandel (alternde Gesellschaft) als solchen mit entsprechenden Angeboten für ältere Reiteinsteiger reagieren.

II. Änderung gesetzlicher Rahmenbedingungen

Die mit 1. Jänner 2016 in Kraft getretene Steuerreform betrifft auch die Pferdewirtschaft – mit nicht unwesentlichen Auswirkungen. Zwei Kategorien von Gesetzen und Verordnungen wirken nun auf die Branche:

- Neu erfundene (z.B. Registrierkasse) und
- strengere Kontrollen bei schon vorhandenen, aber in der Praxis kaum bis nie praktizierten Gesetzen (z.B. Gewerbeordnung)

stellen Pferdebesitzer, Reitstallbetreiber und Turnierveranstalter vor neue Herausforderungen. Der Verein als Zentrum gesellschaftlichen Gedankenaustausches wird damit umgebracht, indem Gesetze brutal eingesetzt und exekutiert werden. Der Nutzen für den Staat ist mehr als fraglich.

Nicht zuletzt gilt es, das Pferd als Nutztier zu definieren. Die ökonomische Auswirkung auf Landwirtschaft, Gewerbe und Landschaftspflege sollten in die Neubewertung einfließen.

III. Pferdezucht

Dies führt zum abschließenden Punkt: Auch in der Zucht bedarf es zukunftsorientierter Maßnahmen zur Stabilisierung der Pferdewirtschaft. Der Anspruch an das moderne Sportpferd hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark gewandelt: Die Zucht wurde spartenspezifisch stark vorangetrieben – nicht selten zum Nachteil der Gesundheit des Pferdes. Sich wappnen für die Zukunft, aber dabei nicht zulasten der Pferde agieren – das muss (weiter) das Credo der Züchter sein. ■



Organisationen als Dach für die österreichische Pferdewirtschaft

von Andrea Holzleithner, Geschäftsführerin PferdAustria

Gründung und Ziel

PFERD AUSTRIA wurde auf Initiative des damaligen Landwirtschaftsministers Josef Pröll am 7. Oktober 2004 unter großem Medieninteresse gegründet:

„Der Auftrag von Pferd Austria ist, gemeinsam das Lobbying, die Werbung und die Information rund um das Thema „PFERD“ voranzutreiben.

Den am Pferdewesen in Österreich interessierten Personen soll der Zugang zu den relevanten Informationen und den professionellen Partnern und Anbietern erleichtert werden, und nicht zuletzt sollen neue Freunde für das Thema „Pferd in Österreich“ im In- und Ausland gewonnen werden.



Struktur

Folgende **10 institutionelle Mitglieder** haben sich zusammengeschlossen, um mit konsequenter Öffentlichkeitsarbeit der Pferdewirtschaft neuen Rückenwind zu verleihen

- Ministerium für ein lebenswertes Österreich
- Spanische Hofreitschule und Bundesgestüt Piber
- ZAP – Zentrale Arbeitsgemeinschaft österreichischer Pferdezüchter
- OEPS (Österreichischer Pferdesportverband)
- Kaiserliches Festschloss Hof
- Magna Racino
- Zentrale für Traber-Zucht und Rennen in Österreich
- WKO (Wirtschaftskammer Österreich)
- Ikk (Landwirtschaftskammer Österreich)
- Österreichisches Pferdedienstleistungszentrum Stadl Paura
- Pferdland Österreich



Bildtextplatzhalter, das ist ein Platzhalter für einen Bildtext, hier soll ein Bildtext herkommen, daher ist das ein Platzhalter.

Aktivitäten

Seit der Gründung der Plattform Pferd Austria wurden zahlreiche Aktivitäten gesetzt:

STUDIEN

– alle Studien zum Downloaden auf unserer Homepage: www.pferdaustria.info

- **„Wirtschaftsfaktor Pferd“**
die Studie über die volkswirtschaftliche Bedeutung des Pferdes in Österreich (Verfasser: Industriewissenschaftliches Institut)
- **„Sozialfaktor Pferd“**
die Studie über die soziale Bedeutung des Pferdes in der Österr. Gesellschaft (Projektleitung triconsult.)
- **„Tourismus- und Freizeitfaktor Pferd“**
Studie über das Pferd als Freizeitpartner und Mittelpunkt im Rahmen der Urlaubsgestaltung (Verfasser: Industriewissenschaftliches Institut)
- **„Effekte einer Mehrwertsteuer auf Pferdehaltung“**
belegt die durchwegs negativen Auswirkungen einer 20%-igen MwSt. auf pauschalierte Pferdebetriebe durch Rückgang des Pferdebestandes (Industriewissenschaftliches Institut)
- **„Gesundheitsfaktor Pferd“ – Reiten und Gesundheit, Pferd und Therapie, 2 systematische Literaturrecherchen**
(Projektleitung: Medizinische Universität Wien, Zentrum Public Health)

INTERNATIONALE TAGUNGEN und TURNIERE

- **CHIO Aachen 2005– Österreich Partnerland** – Österreich präsentiert seine Pferderassen, begleitet von der Spanischen Hofreitschule und den Wiener Sängerknaben

- **TAIEX-Seminar EQUUS 2005** – mit 120 Teilnehmern aus 20 Nationen
- **FEI European Jumping Championships for Young Riders, Juniors & Children 2012**
Pferd Austria mit Informationsstand vertreten.
- **WBFSH** (World breeding Federation of Sport Horses) Conference 2015 mit 80 Teilnehmer aus 26 Nationen bzw. von 31 nationalen Zuchtverbänden

BROSCHÜREN

- alle Broschüren zum Downloaden auf unserer Homepage: www.pferdaustria.info
- **„Pferd und Mensch in Österreich“**
– Imagebroschüre: Das Pferd als besonderer Partner in der österreichischen Gesellschaft (Landwirtschaft, Tourismus, Therapie, Kunst, Jugendarbeit...)
- **„Pferd und Gesundheit“ – Prävention und Therapie** (Folder zur Studie)
- **„Traditionelle österreichische Pferderassen“** (Broschüre zum Film)

FILME

- **„Pferde – Partner und Freunde der Menschen“** und
- **„Traditionelle österreichische Pferderassen“** (in Deutsch und Englisch)

MESSEAUFTTRITTE

- mit den Tourismuspartnern von Pferdeland Österreich, den Arbeitsgemeinschaften (ARGE) Noriker und WB sowie des ÖIPK (österr. Interessensgemeinschaft Pferdekraft)
- **Inlandsmessen:** Ferienmesse Wien, Free München, Pferd Wels, Apropos Pferd, Mevisto Amadeus
- **Auslandsmessen:** Abwechselnd Equitana (Essen) und Eurocheval (Offenburg) mit Eurotier Hannover

EVENTS

- **„Tag der offenen Stalltür“** – Jugendlichen im Alter von 10–14 Jahren wurde Einblick hinter die Kulissen eines Reitstalls (mit Ausbildungszertifikat) geboten und Reiten als sinnvolle und gesundheitsfördernde Freizeitbeschäftigung vorgestellt.
- **„Jugend und Pferd“** – weiteres interessantes Betätigungsfeld für Jugendliche, mit dem Ziel, deren Wissen rund um's Pferd zu vertiefen und Ihnen den artgerechten Umgang mit dem Lebewesen Pferd, also vor allem dessen Zucht und Haltung näher zu bringen. In altersgemäßen Gruppen werden hier Trainingstage, Landeswettbewerbe, Bundesvergleichskämpfe bis hin zu intern. Wettbewerben angeboten.
- **„Pferdefreundlichste Gemeinde“**
– ausgezeichnet werden Gemeinden, die die Ausübung von Pferdehaltung, -sport und -zucht fördern, bzw. zur Harmonie zwischen dem Pferdewesen in ihrer Gemeinde einerseits und Landschaftsplanung und Umweltschutz andererseits beitragen. (z.B. Errichtung von Reitwegen und Anbindung an überörtliche Wegenetze)

Unterstützung von Brauchtums- und Traditionsveranstaltungen (Rosswallfahrten, Schlitten- u. Kutschenkorsos) sowie **Schulprojekten** (Maturaprojekt Wissen „Rund ums Pferd“ der HAK Lambach, Ausbildungszweig Horse Management & Economics)

Durch die Präsenz von Pferd Austria auf nationalen und internationalen Veranstaltungen, Tagungen und Seminaren und die gezielte Streuung von Informationsmaterial wird im Besonderen auf das Pferd als wichtigen Wirtschaftsfaktor und auf seine allgemeine Bedeutung für die Gesellschaft hingewiesen. Weiters konnten durch die Teilnahme bei Auslandsmessen und die Durchführung von internationalen Tagungen wertvolle Kontakte mit unseren Nachbarländern, aber auch weit darüber hinaus geknüpft werden.

Mit einigen institutionellen Mitgliedern besteht eine kontinuierliche Zusammenarbeit. Dort, wo der Kontakt über die Jahre etwas verloren gegangen ist, würden wir uns freuen, wenn er wieder aktiviert würde. ■

Landeskammer Steiermark

– als zuverlässiger Partner der steirischen Pferdewirtschaft

von Franz Titschenbacher, Präsident der LK Steiermark

Pferdezucht und Pferdesport haben sich in den vergangenen Jahrzehnten in Österreich sehr positiv entwickelt und somit eine unglaubliche Erfolgsgeschichte geschrieben. Wurden in Österreich zu Beginn der 50er Jahre noch etwas mehr als 283.000 Arbeits- und Wirtschaftspferde gezählt, so war im Jahr 1973 mit nur noch 39.006 Pferden der absolute Tiefststand erreicht.

Auch in der Steiermark gab es z.B. im Jahr 1967 nur noch 10.472 Pferde. Diese Zahlen zeigen deutlich die Wachablöse Traktor – Pferd im bäuerlichen Zugkraftbedarf. Das Pferd verschwindet aus dem täglichen Leben und aus den Gedanken der Bevölkerung, der Verantwortungsträger und Institutionen. Nur eine kleine Gruppe von Idealisten hielt in dieser Zeit dem Pferd die Treue.

Heute sieht das wieder ganz anders aus, denn seit Ende der 80er Jahre entwickelt sich der Pferdebestand stetig nach oben und beläuft sich auf ca. 120.000 Pferde in Österreich, wovon ca. 21.000 in der Steiermark stehen.

Das Pferd wandelte sich vom treuen Helfer in der Landwirtschaft zu einem wertvollen Sport- und Freizeitpartner des Menschen. Aus einer kleinen, häufig elitären Gruppe von Reitern ist heute mit ca. 400.000 aktiven Reitern, Fahrern, Voltigierern und Freizeitpferdehaltern eine große Gruppe an Konsumenten geworden.

- 1.362 Reitvereine in Österreich
- 230 Reitvereine in der Steiermark
- 48.714 Mitglieder in den österreichischen Reitvereinen
- 6.827 Mitglieder in den steirischen Reitvereinen

Von den ca. 25.000 Pferdehaltern in Österreich gibt es ca. 3.500 in der Steiermark. Dass die Pferdezucht und Pferdehaltung in hohem Maße landwirtschaftlich sind, zeigt die Tatsache, dass 17.214 Halter in Österreich 79.887 Pferde und andere Einhufer auf Mehrfachantragsbetrieben stehen haben (Ø 4,6 Pferde/Betrieb). Zur Zeit gibt es 9.775 Zuchtbetriebe in Österreich, davon 1.396 in der Steiermark. 14.567 eingetra-

gene Stuten, 1.951 Deckhengste, 5.210 Belegungen und 2.963 gekennzeichnete Fohlen sind weitere Kennzahlen der österreichischen Pferdezucht.

Ziel muss es sein, Pferdebetriebe als landwirtschaftliche Betriebe für die Zukunft abzusichern. Die geschätzten 120.000 Pferde in Österreich (ca. 103.000 GVE) brauchen ca. 100.000 ha Futterfläche, benötigen 160.000 Tonnen Getreide und 180.000 Tonnen Heu und Stroh und entlasten so den übrigen landwirtschaftlichen Markt. Deswegen ist die Verankerung des Pferdes in der Landwirtschaft besonders wichtig. Dazu gehört auch die vollinhaltliche Umsetzung der Zuchtprogramme durch den Einzelzüchter, um charakterlich einwandfreie Pferde anbieten zu können. Dies wiederum ist nur mit einem gut funktionierenden Verband möglich. Neben dem landwirtschaftlichen Schulwesen, dem Pferdewirtschaftsfacharbeiter bzw. -meister, den universitären Lehrgängen und LFI Kursen, bietet die Fachberatung in der Landwirtschaftskammer eine Vielzahl von Serviceleistungen für die Pferdehalter.

Durch die gute Zusammenarbeit und dem geschlossenen Auftreten von ZAP, Landwirtschaftskammern und dem Bauernbund konnte die 20 % Umsatzsteuer für pauscha-

lierte Landwirtschaftsbetriebe aus der Pensionspferdehaltung, die an das Finanzamt abzuführen sind, entschärft werden. Als vertretbare Lösung hat man sich auf einen Fixbetrag von 24 Euro Vorsteuerabzug pro Pferd und Monat geeinigt.

Um bäuerlichen Familien, welche über die Pferdewirtschaft Einkommen erzielen, auch in Zukunft eine Chance zu geben, muss es eine zeitgemäße Gewerbeordnung geben, um damit faire Bedingungen für Österreichs Pferdewirtschaft zu schaffen. Ca. 5.000 bäuerliche Einstellbetriebe sind betroffen.

Pferde haben für Österreichs Volkswirtschaft eine große Bedeutung. Sie sorgen für eine Wertschöpfung von rund 1,1 Mrd. Euro und schaffen ca. 23.000 Arbeitsplätze. Moderne Landwirtschaft ist längst mehr als nur die Produktion von Lebensmitteln. Zur Erhaltung einer flächendeckenden Landwirtschaft sollte es keine Rolle spielen, ob eigene oder fremde Pferde auf der Wiese weiden. Landwirtschaft und Pferd gehören zusammen und können nur gemeinsam überleben.

Die Erfolge in Zucht und Sport auf nationaler und internationaler Ebene zeigen, die steirische Pferdezucht und der steirische Pferdesport sind gemeinsam auf dem richtigen Weg, an dem aber konsequent weiter gearbeitet werden muss. ■



Wo und wie entsteht Kolik – ist eine entgleiste Fermentation die Ursache?

von Univ.-Prof. Dr. René van den Hoven, DVM, PHD, Dip ECEIM, Dip ECVFT.



Pferd im Rückenlage mit Kolik.

Das moderne Pferd (*Equus ferus caballus*) ist eines der zwei vorhandenen Unterarten des wilden Pferdes (*Equus ferus*). *Equus ferus* war vor etwa 15.000 Jahren noch eine weit verbreitete Art mit einer Ahnentafel, die bis tief ins Pliozän (vor 25 Millionen Jahren) zurückführt.

Die Entwicklung der Graslandökosysteme im Eozän und die damit verknüpfte Verdrängung der Wälder auf der Erde war eine Stimulanz für die explosive Entwicklung der Huftiere. Binnen der ursprünglich Blätter und Sprösslinge fressenden Herbivoren des Waldes, entwickelten sich etwa vor 10 Millionen Jahren die auf Grasfressen spezialisierten Arten. Voraussetzung für diese Spezialisierung war die Entwicklung von starken, reibefesten Zähnen. Die modernen Pferde gehören zu diesen Grasfressern und sind verdauungsphysiologisch „Hindgut (Enddarm) Fermenters“. Im Gegensatz zum Wiederkäuer, die wegen ihrer Pansen (Foregut) eine volumenbegrenzte tägliche Futtermittelaufnahme haben, kann das Pferd fast ständig fressen. Freilebende Pferde fressen zwischen 40 und 80 kg Gras pro Tag. Ein

Standard-Pferd von 500 kg frisst pro Tag 1–2 % seines Körpergewichts an Heu, also 5 bis 10 kg. Fütterung von Kraftfutter verdrängt die Heuaufnahme. Ein durchschnittliches Pferd von 500–600 kg, das 2 Stunden pro Tag arbeitet, frisst zwischen 2 und 4 kg Kraftfutter und etwa 5 kg Heu. Dabei trinkt es 30–50 Liter Wasser. Fohlen trinken mindestens 12 % ihres Körpergewichts, bis maximal 15–16 Liter.

Anatomische und physiologische Fakten

Der Magendarmtrakt (MDT) beim erwachsenen Pferd mit 500 kg hat eine sehr große Kapazität. Bei Menschen ist bekannt, dass der MDT eben noch eine 70 %-ige Überkapazität hat. Beim Pferd ist auch eine gewisse Überkapazität vorhanden. Der MDT des Pferdes ist so konzipiert, dass eine ständige Füllung mit Futter möglich ist. In der freien Natur frisst das Pferd 75 % seiner Zeit während des Tages und 50 % der Zeit während der Nacht, also ca. 15 bis 18 Stunden pro Tag. Es nimmt dabei verschiedene Gräser und Kräuter auf.

Mit der Domestizierung haben sich das Menü und die Fressaktivität des Pferdes verändert. Das angebotene Futter ist in der Regel energiereicher und die Zeit, die mit Fressen verbracht wird, ist bei aufgestellten Pferden stark reduziert.

Nach dem Abbeißen und Kauen wird das Futter mit Speichel gemischt und runtergeschluckt. Die Speichelproduktion ist 50 ml/min

(3 l/Stunde). Bereits ein

100 kg Pony produziert pro 24 Stunden 12 Liter Speichel. Mit dem Speichel wird 50 mEq/L NaHCO₃ (Natriumhydrogencarbonat) abgegeben. Diese puffert die Magensäure im Magen.

Die durchschnittliche gastro-caecale Transitzeit beträgt etwa 3 Stunden. Flüssigkeit ist bereits nach 1 Stunde aus dem Magen im Caecum angelangt. Die Transitzeit für Flüssigkeit im Caecum beträgt etwa 5 Stunden und im Kolon etwa 50 Stunden. Die totale Transitzeit im MDT für feste Nahrung beträgt in etwa 5 Tage.

Die Darmflora (die intestinale Mikrobiota)

Die Darmflora des Pferdes lässt sich mittels neuen biotechnologischen Techniken gut charakterisieren. Man hat schon nachweisen können, dass die Mikrobiota von laktierenden Stuten mit und ohne Dickdarmkolik anders ist. Bei Dickdarmproblemen ist die relative Präsenz der Bakterien der Gattung der *Firmicutes* von 68 % auf 58 % abgesunken. So auch für die *Bacteroidetes*, die von 5,2 % nach 2,1 % abge-

sunken ist. Dagegen haben die *Tenericutes* sich von 0.007 % auf 0.043 % gesteigert und vor allem die *Proteobacteria* scheinen mit ihrer 10-fachen Steigerung von 1.1 % bis auf 11 % ein wichtiger Indikator für Dysbakteriosis zu sein. Die Ratio Firmicutes: Proteobacteria ist klar assoziiert mit Kolik und umso größer diese Ratio wird, desto größer wird die Chance, dass sich eine Kolik entwickelt.

EGUS

Wegen seines natürlichen Futteraufnahme-musters (Grasen) ist der Pferdemagen beim gesunden Pferd immer gefüllt. Es wird daher auch kontinuierlich Magensäure gebildet, was aber durch Futter und dem Bikarbonat aus dem Speichel abgepuffert wird. Auch beim fastenden Pferd wird Magensäure produziert, was dann nach kurzer Zeit – bereits nach 24 Stunden – für Probleme sorgen kann.

Der Inhalt des Magens beträgt beim 500 kg Pferd 15 bis 18 Liter. Bakterien im Pferdemagen sind zwar wenig vorhanden, trotzdem sind sie wichtig für die Vitamin B12-Synthese. Die anwesenden Bakterien können aber bei Magenentleerungsproblemen, wegen ihrer fermentativen Aktivität, durch die Gasbildung den Magen bis zu kritischen Proportionen ausdehnen. EGUS ist die anglosächsische Abkürzung für Equine Gastric Ulcer Syndrome, also ein Sammelbegriff für Magengeschwüre und die damit verknüpfte Symptomatik. Magengeschwüre werden regelmäßig bei neugeborenen Fohlen, bei jüngeren Fohlen und bei erwachsenen Pferden gefunden. Die Läsionen werden am häufigsten in der Pars nonglandularis (drüsenloser Teil des Magens) gefunden. Die Symptome von EGUS sind meistens wenig ausgeprägt, meistens tritt keine eindeutige Kolik auf. Die Ursachen sind multifaktoriell, aber Fütterungsmanagement und Futterqualität spielen eine bedeutende Rolle.

Kolik

Die Definition Kolik kommt aus der altgriechischen Sprache und bedeutet Schmerz des Kolons. Beim Pferd ist damit einfach Bauchschmerz gemeint, obwohl in wenigen Fällen der Schmerz auch in anderen Körperregionen sein kann. Kolik ist so ähnlich

wie der „akute Bauchschmerz“ oder „acute abdominal crisis“ beim Menschen. Kolik ist ein Symptom und keine Erkrankung. Die Kolikanzeichen variieren von leichtem Scharren bis zu heftigem Hinwerfen und sich in die Rückenlage bringen. Die Schwere, mit der die Kolik sich zeigt, ist häufig ein Hinweis für den Ernst der Abweichung im MDT, aber es gibt Pferde, die bei schlimmen Darmabweichungen wenig zeigen und andere, die bei geringen Darmproblemen so tun, als ob sie fast sterben. Es gibt viele Ursachen im MDT für Koliken. Eine zentrale Rolle spielt für die Diagnostik, Therapie und Prognose, welche Läsionen im MDT vorhanden sind und welche Effekte diese auf den allgemeinen Zustand des Tieres haben.

Der Pferde-MDT kennt einige anatomische Besonderheiten. Das Pferd ist unfähig zu erbrechen. Der Dünndarm hängt an einem langen Gekröse. Der Dickdarm ist zum großen Teil frei beweglich. In der Bauchhöhle gibt es präformierte Lücken, wie z.B. das *Foramen epiploicum winslowi* oder die Leistenpalte. In diese Lücken können sich Dünndarmteile hineinschieben und das große Colon kann sich in Regionen verlagern, wo normalerweise kein Colon hingehört. Weiters gibt es mehrere Stellen, wo das Darmrohr sich plötzlich verengt, wie z.B. beim Übergang vom Dünndarm in den Blinddarm oder die sogenannte *Flexura Pelvina*. Die Verengungen prädisponieren für Verstopfungen.



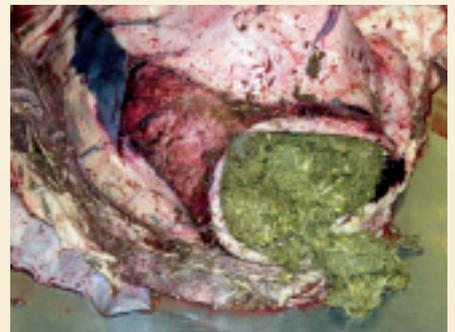
Normale Dickdarmteile mit einer blassrosa Farbe und einem abgeschnürten Dünndarmteil (rot) bei einem verstorbenen Pferd.

Chronische Schädigungen der Darmschlagader und seiner Äste durch Larven der *Strongylus vulgaris* können zum Absterben des Darms führen. Schwere Infektionen mit kleinen Strongyloiden (*Cyathostominae*) können zu einer Darmwandentzündung führen. Koliken können durch folgendes ausgelöst werden:

- primäre Magen- oder Dickdarmtympanie (Gasansammlung)
- einfache Verstopfung (Obstruktion)
- strangulierende Obstruktion
- Infarkte
- Enteritis (Darmentzündung)
- Peritonitis (Bauchfellentzündung)
- fibröse Adhäsionen

Trotz der Tatsache, dass bis zu 85–97 % der Kolikursachen keiner chirurgischen Therapie bedürfen, ist es doch wichtig, rasch zu entscheiden, ob ein chirurgischer Eingriff oder eine medizinische Behandlung indiziert ist. Die ersten Maßnahmen und Überlegungen sind:

- Schmerzen bekämpfen
- Kolikuntersuchungsgang durchführen
- Nasenschlundsonde bei Verdacht auf Magenüberfüllung



Magenruptur bei einem verstorbenen Pferd nach unbehandelter Magenüberladung.

Fotos: Universitätsklinik für Pferde, Vetmeduni Vienna

Fazit

Die meist prägnanten Risikofaktoren für Koliken beim modernen Pferd sind die mangelnde Bewegung und die großen Mengen an Kraftfutter. Im Prinzip sind beide Risikofaktoren einfach mittels pferdgerechter Haltung vorzubeugen. Bis dieses Konzept in allen Disziplinen des Pferdesports durchgedrungen ist, werden leider noch viele Pferde einer Kolik zum Opfer fallen.



anfälligen Pferden zu beobachten sind. Scharren, Schwitzen, Unruhe, beschleunigte Atmung und entweder häufiger, oder gar kein Harnabsatz können ebenfalls Kolanzeichen darstellen. Bei stärkeren Bauchschmerzen wälzen sich die Pferde ständig, springen auf, nur um sich gleich wieder hinzuwerfen und sich erneut zu wälzen. Dieses Verhalten sollte nicht mit dem normalen Wälzen aus Wohlfinden verwechselt werden.

Aber auch Müdigkeit, Lethargie, auffallend „ruhiges“ Verhalten und längeres Liegen können ebenfalls auf eine Kolik hindeuten. Vor allem Ponies zeigen oftmals keine Unruhe, sondern stehen völlig teilnahmslos da. Bei einer hochgradigen Kolik kann es auch zum Einnehmen von unnatürlichen Stellungen, wie z.B.: Hundesitzige Stellung, sägebockartige Stellung bis hin zum rücksichtslosen „Sich-Hinwerfen“ kommen.

Sofortmaßnahmen

Eine Kolik ist immer ein Notfall und muss dementsprechend ernst genommen werden. Eine nicht behandelte Kolik kann innerhalb kurzer Zeit zu einem Kreislaufversagen und in der Folge zum Tod des Pferdes führen.

Haben Sie festgestellt, dass ihr Pferd an einer Kolik leidet, rufen Sie sofort ihren Tierarzt an. In solchen Notsituationen empfiehlt es sich, im Stall eine Liste mit den Telefonnummern von mehreren Tierärzten aufzubewahren, um im Ernstfall auch sicher jemanden zu erreichen. Zusätzlich sollte auch die Telefonnummer von mindestens einer operierenden Pferde-klinik vorhanden sein, damit eine rasche und professionelle Hilfe für jede Notsituation gewährleistet ist.

Um die tatsächliche Notsituation besser einschätzen und entsprechend an den Tierarzt weitergeben zu können, ist es für jeden Pferdehalter hilfreich, folgende Werte seines Pferdes zu kennen. Die Temperatur wird rektal gemessen und beträgt 37,5–38 °C. Beim Fohlen 38–38,5 °C. Die Atemfrequenz beträgt in Ruhe 10–14 Atemzüge/Minute. Die Herzfrequenz (Puls) liegt im Normalruhezustand bei 40–44 Schlägen/Minute. Bei einer Kolik steigen diese Werte aufgrund der Schmerzen deutlich an. Als Indikator für den

Notfallmanagement bei Koliken

von Karl Pauritsch, Fachtierarzt für Pferde, Gössendorf

Als Kolik bei Pferden werden sämtliche Krankheitsanzeichen im Bereich des Magen-Darm-Trakts, sowie der Nieren, der harnableitenden Organe (Harnblase) und der Geschlechtsorgane bezeichnet. Der Begriff Kolik ist dabei lediglich ein Ausdruck für Schmerzen im Bauchbereich.

Anzeichen einer Kolik

Wichtig für den Pferdehalter ist es, die unterschiedlichen Symptome einer möglichen Kolik frühzeitig zu erkennen. Das Pferd zeigt auf jeden Fall Anzeichen

für Unwohlsein und mitunter ein ungewöhnliches Verhalten wie z.B. Appetitlosigkeit bis hin zur völligen Futterverweigerung, Niederlegen, Festliegen, Umsehen und Treten nach dem Bauch. Dieser ist häufig deutlich sichtbar aufgebläht. Manchmal ist das Pferd auch „aufgezogen“. Das bedeutet, dass sich die Muskulatur um den Bauchraum verkrampft und sich nach oben zieht. Ständiges Flehmen, Gähnen oder Knirschen mit den Zähnen können ebenfalls Anzeichen für eine Kolik sein. Dabei handelt es sich häufig um Magengeschwüre, welche vor allem bei stress-

Kreislaufzustand ist die Maulschleimhaut zu erwähnen. Diese sollte blassrosa sein. Abweichungen davon, welche sich farblich in einer blassen bis weißen Schleimhaut, oder aber in einer bläulichen Verfärbung widerspiegeln, stellen ebenfalls Hinweise für eine Kolik dar. Für den Tierarzt ist es sehr hilfreich, diese Werte schon am Telefon zu erfahren, da er sich dadurch schon ein ungefähres Bild über den Schweregrad der Kolik machen kann.

Bis zum Eintreffen des Tierarztes sollte das kolikende Pferd kein weiteres Futter mehr zu sich nehmen (Futter wegnehmen!). Wasser dürfte aufgenommen werden, wird jedoch meist verweigert. Ideal ist in den meisten Fällen leichte Bewegung, z.B. Schritt führen. Die Bewegung kann krampflösend wirken und so die Schmerzen verringern. Zum Zweiten wird der Kreislauf ebenfalls aktiviert und angeregt. Im Falle einer starken Aufgasung und sofern der Kreislauf es zulässt, kann man solche Pferde auch etwas an der Longe traben lassen. Dabei wird häufig Gas abgesetzt und die Pferde fühlen sich danach sichtlich wohler. Falls das Pferd nur sehr ruhig ist und nichts frisst, empfiehlt es sich, die Körpertemperatur zu messen.

Teilnahmslosigkeit und Appetitlosigkeit müssen nicht immer Ausdruck für eine Kolik sein. Oftmals leiden solche Pferde nicht an einer Kolik, sondern sie fressen nicht, weil sie ganz einfach „nur“ Fieber haben. Will das Pferd sich aufgrund größerer Schmerzen wälzen, sollten Sie das möglichst nicht zulassen. Eine eventuelle Darmverlagerung könnte durch unkontrolliertes Wälzen zu einer Verschlimmerung führen. Bei sehr starken bis extremen Schmerzen wirft sich das Pferd einfach hin. Das kann man nicht verhindern und sollte aus Gründen der eigenen Sicherheit auch nicht versucht werden. In solchen Fällen sollte man dem sich rücksichtslos hinwerfenden Pferd weit aus dem Weg gehen. Es besteht ansonsten eine erhebliche Gefahr für den eigenen Leib und das eigene Leben.

Mit dem Einsatz diverser Hausmittel sollte man vorsichtig sein. Da man die Ursache für die Koliksymptomatik nicht kennt, kann man dem Pferd mitunter auch Schaden zufügen. Dies gilt insbesondere auch für Medikamente, die entweder nicht für das Pferd zugelassen sind, oder nur durch den Tierarzt nach entsprechender Diagnostik verabreicht werden dürfen.

Überlegungen im Vorfeld

Im Notfall ist es sehr hilfreich, wenn bereits im Vorfeld geregelt ist, ob eine Einlieferung des Pferdes in eine Klinik in Frage kommt, falls dies angezeigt ist. Ob für den Fall einer notwendigen Operation überhaupt das Einverständnis des Besitzers vorhanden ist? Manchmal ist der Besitzer in solchen Situationen nicht erreichbar, und die entsprechende Entscheidung obliegt dem Stallbesitzer/Betreiber oder dem Landwirt. Dies kann zu Entscheidungen führen, welche im Nachhinein mit denen des Pferdebesitzers nicht zwingend übereinstimmen. Dies kann wiederum zu Auseinandersetzungen vor Gericht führen, wer nun eine Operation veranlasst hat und wer sie letztendlich auch bezahlen wird. Wie sieht es mit einem Transport des Pferdes in eine Pferdeklinik aus? Besteht eine Möglichkeit im Stall, das Pferd durchgehend zu überwachen, und wer macht das? Ist das auch in der Nacht durchführbar? Oder erscheint es sinnvoll, das Pferd auch nur zur Beobachtung in eine Klinik zu bringen? Genau diese Fragen sollten im Vorfeld geklärt sein, um im Ernstfall nicht unnötig Zeit zu verlieren. ■



Pferdetraining als Prävention

von Gundula Lorenz, Dozentin an der Fachschule Pferdeosteopathie nach Welter-Böller, Graz



Prävention rechnet sich!

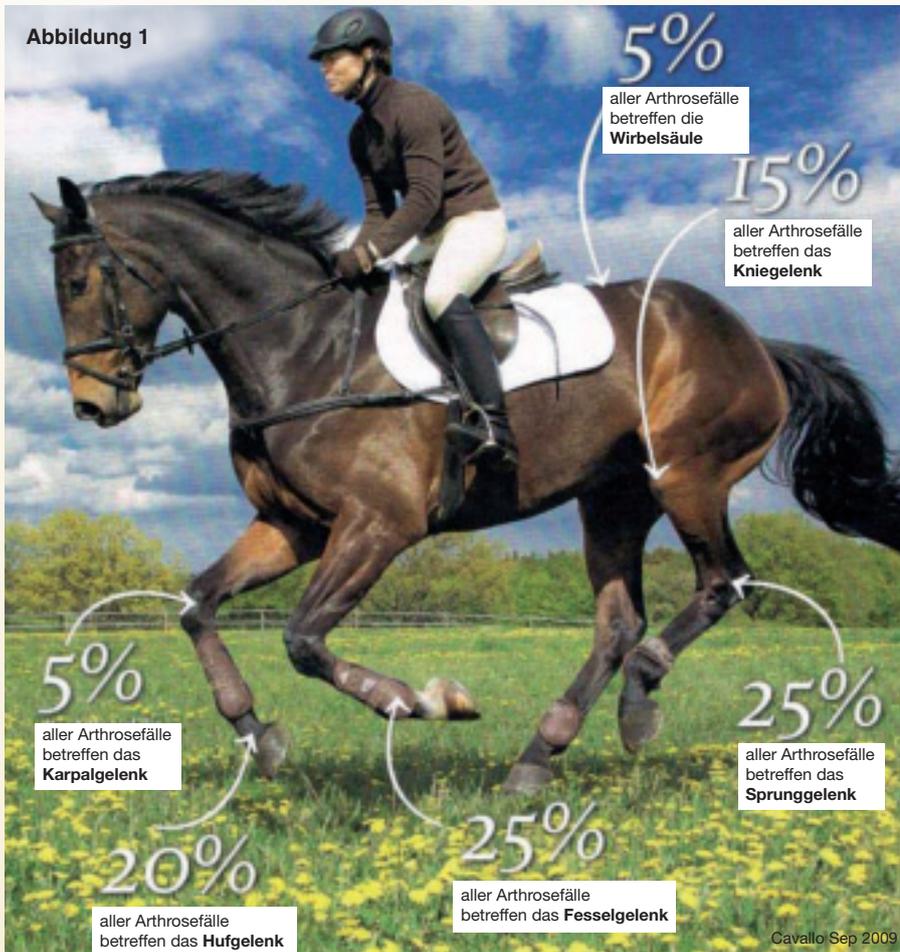
Was für den Menschen bereits bewiesen ist, wird für das Pferd in der Ausbildung und im Training leider noch nicht ausreichend berücksichtigt.

Für den Menschen bestätigen alle Studien, dass durch eine Änderung des Bewegungsverhaltens – hin zu mehr körperlicher Aktivität – das individuelle Gesundheitsniveau und das Wohlbefinden gesteigert werden.

Dadurch reduzieren sich volks- und betriebswirtschaftliche Kosten, welche beim Menschen durch Bewegungsmangel entstehen. Ein wichtiger Kostenfaktor, wenn man bedenkt, dass alleine in Österreich das Einsparpotenzial durch eine Erhöhung des Aktivitätsniveaus bei bis zu 1,1 Mrd. Euro jährlich liegt! Dem Thema „Bewegung als Prävention“ wird daher – wenig verwunderlich – zunehmend Bedeutung zugemessen.

Was für den Menschen gilt, kann aber auch auf das Pferd übertragen werden.

Tierarztkosten machen einen nicht unbedeutlichen Teil der Gesamtausgaben für unsere Pferde aus. Natürlich sind von diesen Kosten nicht alle zu vermeiden, aber durch richtiges Training, Kenntnis der anatomischen Voraussetzungen des Pferdes sowie der Ursachen-Wirkungsketten können diese Kosten jedenfalls reduziert wer-



den. Denn wann, warum und wie sich ein Pferd verletzt, ist nicht allein dem Zufall überlassen!

Ein Blick auf die Abbildung 1 zeigt, dass an sechs Körperstellen des Pferdes 95 % aller degenerativen Erkrankungen auftreten. Am häufigsten sind das Sprunggelenk und das Fesselgelenk betroffen – beide zusammen machen bereits die Hälfte aller degenerativen Erkrankungen aus. Es folgen das Hufgelenk mit 20 %, das Kniegelenk mit 15 % und die Wirbelsäule und das Karpalgelenk mit jeweils 5 % aller Erkrankungen.

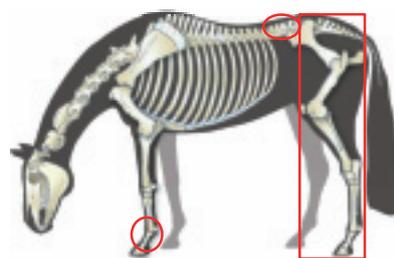
Zufall, Schwachstelle oder vielleicht doch die Folgen falschen oder unausgewogenen Trainings?

Die Anatomie und die Biomechanik des Pferdes können hier vieles erklären und bilden sozusagen den Schlüssel zum Verständnis der Reitlehre und der Trainingsgestaltung.

Am Beispiel des Sprunggelenks, an welchem in Form des Spats eine der häufigsten degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparats auftritt, soll im Folgenden exemplarisch dargestellt werden, was im Körper des Pferdes passiert und wie mit individuellem, auf das Pferd abgestimmtem Training Probleme verbessert oder optimalerweise sogar vermieden werden.

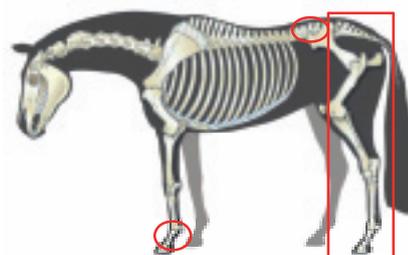
Im Grunde ist das Pferd dazu geschaffen, 16 Stunden täglich zu grasen und weitere 8 Stunden zu ruhen (Abbildung 2). Diese Position, mit tiefem Kopf, in welchem sich das Pferd ohne den Aufwand von Muskelkraft, alleine durch den Seilzugmechanismus des Nacken- und Rückenbandes, trägt, ist für das Pferd absolut unverbrauchend. Muskeln, Sehnen, Bänder und Gelenke sind beim ungerittenen Pferd bereits so konzipiert, dass sie diese Bewegungen ausführen können, ohne dass es zu verbrauchenden Mustern kommt. Sogar die Fesselgelenke werden, da der Schwerpunkt weit vorne ist und das Pferd in der Bewegung sozusagen über den Schwerpunkt nach vorne rollt, entlastet. Erst mit der Ausbildung und dem Training des Pferdes muss das Pferd lernen, seine Hinterhand so einzusetzen, dass es beginnt, von hinten zu treten. Damit beginnt der

Abbildung 2
Grasendes Pferd 16 Stunden



1. Stabilität LWS und Darm durch Rückenband
2. Natürliche Entlastung Hinterhand
- 3a. Fesselgelenk entlastet, da Schwerpunkt weiter vorne

Ruhendes Pferd 8 Stunden



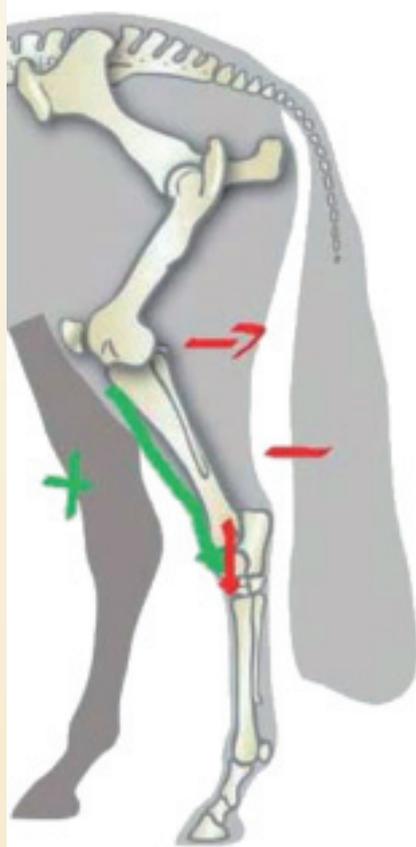
- 3b. Etwas stärkere Belastung Fesselkopf durch Schwerpunktverschiebung nach hinten

Copyright Fachschule für Osteopathische Pferdetherapie nach Weiter-Böller

Reiter aber, sein Pferd umzuformen: vor allem die Muskeln des Pferdes sind dahingehend zu entwickeln, dass das Pferd in der Lage ist, diesen neuen Ansprüchen gerecht zu werden. Und nicht selten kommt es im Zuge der Ausbildung zu muskulären Ungleichgewichten und Dysbalancen, welche sich in weiterer Folge auf Gelenke, Sehnen und Bänder auswirken. So auch beim Spat.

Die Entwicklung des Spats beim gerittenen Pferd ist – de facto – nichts anderes als die Folge eines muskulären Ungleichgewichts. Abbildung 3 zeigt dies graphisch.

Abbildung 3



Copyright Fachschule für Osteopathische Pferdetherapie nach Welter-Böller

Entwickeln sich die sogenannten „Hosen“ des Pferdes – im Vergleich zu den restlichen Muskeln – zu stark, so beginnen diese zu starken Muskeln das Knie nach hinten zu ziehen (roter Pfeil) und dadurch zu strecken. Eine Streckung im Kniegelenk führt aber unweigerlich dazu, dass sich

auch die Winkel im darunter liegenden Sprunggelenk verändern (grüner Pfeil). Auch dieses wird geradegerichtet, wodurch es in weiterer Folge zur Kompression, zu Abnützungerscheinungen, entzündlichen Prozessen, dem sogenannten Spat, und in weiterer Folge zu einer völligen Verknöcherung des Gelenks kommt.

Die Ursache des Spats ist daher weniger im Gelenk selbst, als im muskulären Gerüst des Pferdes zu suchen, welches primär durch Training beeinflusst wird. Mit entsprechend abgestimmtem Training und dem richtigen Blick auf die möglichen Schwachstellen des Pferdes, könnten Probleme wie z.B. Spat daher relativ einfach positiv beeinflusst werden.

Dies gilt aber nicht nur für Erkrankungen im Sprunggelenk, sondern auch für das Kniegelenk, die Wirbelsäule und das Fesselgelenk.

So kann auch die oben gestellte Frage folgendermaßen beantwortet werden: „Das Training ist ein wesentlicher Einflussfaktor.“

Durch passendes ganzheitliches Training können immerhin 70% aller degenerativen Erkrankungen des Pferdes vermieden oder verbessert werden.

Dies war auch die wesentliche Motivation das Ausbildungsprogramm „Equinofit“ für Trainer und Reiter zu entwickeln.

Der Equinofit-Trainer verfügt über jenes Know-How, mit dem er Schwachstellen von Pferd und Reiter beseitigt und unphysiologische und verbrauchende Bewegungsmuster vermeidet. Denn diese führen andernfalls zu Widersetzlichkeit und Rittigkeitsproblemen beim Pferd.

Die Kunst des Equinofit-Trainers ist es, sowohl das Pferd als auch den Reiter am Ist-Stand abzuholen und beide in ihrer Entwicklung zu begleiten, sodass sich Pferd und Reiter in ihrem individuellen Rahmen mit Spaß und Freude weiterentwickeln können.

Im Zuge der Ausbildung werden in 5 Pflichtmodulen und in 4 Wahlmodulen nötige Kenntnisse über Exterieur, Anatomie, Ausbildung Training Theorie und Praxis, Taping unterstützte Pferdeausbildung etc. vermittelt.



Detaillierte Infos zum Ausbildungskonzept unter www.equinofit.at oder www.equinopathie.at





nahezu identisch. Bei den variablen Kosten mit dem Hauptfaktor Futterkosten gibt es auch keine signifikanten Unterschiede zwischen einem HIT-Aktivstall® und der Einzelhaltung in Boxen. Erst der dritte große Kostenblock Arbeitskosten ist einer der wesentlichen Bestimmungsfaktoren für eine höhere Wirtschaftlichkeit der Gruppenhaltung im HIT-Aktivstall®. Bei optimaler Planung und Bauausführung eines HIT-Aktivstalles® kann u.a. der Zeitbedarf für die reine Stallarbeit im Vergleich zur Einzelhaltung von ca. 100 Arbeitsstunden auf ca. 50 Arbeitsstunden pro Pferd und Jahr reduziert werden. Bei Ansatz ortsüblicher Stundensätze für die Arbeitszeit verringern sich dadurch die anfallenden Gesamtkosten erheblich. Neben der Betrachtung der Kostenseite gibt es darüber hinaus wesentliche Einflussfaktoren für die Wirtschaftlichkeit der Gruppenhaltung im HIT-Aktivstall®. Eine volle Stallauslastung bei guten Pensionspreisen ist nur erreichbar, wenn der Pensionspferdebetrieb eine Reihe von Qualitätsmerkmalen aufweist. Dies sind vor allem das Fachwissen, die Managementfähigkeiten und sozialen Kompetenzen des Stallbetreibers sowie die generelle Strategieausrichtung des Betriebes. Sind alle qualitätsbestimmenden Merkmale gegeben, entwickelt sich auf Dauer eine einzigartige Positionierung und ein hervorragendes Image des Betriebes als Voraussetzung dafür, dass am Ende „die Zahlen stimmen“.

Wirtschaftlichkeit der Gruppenhaltung

im HIT-Aktivstall®

von Thorsten Hinrichs, Strategieberater, Deutschland

Die traditionelle Pferdehaltung in Einzelboxen befindet sich derzeit massiv im Umbruch. Aufgrund vieler neuer Erkenntnisgewinne aus Wissenschaft und Praxis sowie gesetzlicher Vorgaben wird der Ruf nach pferdegerechten Haltungssystemen immer lauter. Nachdem in den letzten Jahren erste Stallbetreiber erfolgreich in die professionelle Gruppenhaltung im HIT-Aktivstall® eingestiegen sind, wird dieses Haltungskonzept jetzt zunehmend nachgefragt und mittlerweile auf immer mehr Pferdebetrieben eingesetzt. Für die

Inhaber von Pferdepensionen gibt es in der Regel zwei Hauptgründe für den Bau eines HIT-Aktivstalles®. Dies ist einerseits die innere Überzeugung, bessere Lebensbedingungen für die Pferde zu schaffen und andererseits eine höhere Stallauslastung bei guten Pensionspreisen zu erreichen. In der Praxis hat sich herausgestellt, dass die Baukosten eines HIT-Aktivstalles® mit denen eines modernen Boxenstalles in etwa vergleichbar sind. Die aus den Baukosten resultierenden monatlichen Festkosten sind damit bei beiden Systemen



Vom 28. April bis
6. November 2016 wird in
Stadl-Paura und in Lambach
die Landesausstellung
stattfinden.



Bildtextplatzhalter, das ist ein Platzhalter für einen Bildtext.

Mensch und Pferd – Kult und Leidenschaft

Landesausstellung 2016

von Karl Platzer, Landesausstellungskordinator, Stadl-Paura

Das Pferd im Mittelpunkt Österreichs und darüber hinaus: Eine Riesenchance für Zucht und Sport, sich nicht nur in Stadl Paura, sondern vor Ort, dort wo ein Reitclub oder eine Züchter zuhause ist, Impulse zu setzen. Einerseits um Leute zu begeistern, in den Reitclub zu kommen und Reiten –oder Fahren- zu lernen, andererseits als Züchter potentielle Käufer anzusprechen.

Schon 4.000 Jahre lang ist das Pferd der treue Begleiter des Menschen. In der ab-

wechslungsreichen Geschichte waren die klugen Tiere einmal Kriegsgerät, dann Arbeitstier, Reittier, Freund und Gefährte bis hin zum abgöttisch verehrten Kultwesen. Erleben Sie jetzt hautnah bei der Landesausstellung 2016, was die Faszination dieser Tiere ausmacht.

Zwei recht unterschiedliche Orte führen Sie durch die Welt der Beziehung von Pferd und Mensch: Die ehrwürdigen Gemäuer des Stiftes Lambach mit Kreuzgang, Sommerrefektorium, Bibliothek

und Ambulatorium zeigen Ihnen die Verehrung des Pferdes in Kunst und Kult. Im Kompetenzzentrum für Pferdezucht und Pferdesport in Stadl-Paura wiederum haben Sie die Möglichkeit, die Tiere aus nächster Nähe zu erleben. Jedes Wochenende findet in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Pferdesportverband und den österreichischen Pferdezuchtorganisationen spannende Veranstaltungen, Präsentationen, Turniere, Championate, Körungen, Bundesjungstutenschau der



Bildtextplatzhalter, das ist ein Platzhalter für einen Bildtext.



Bildtextplatzhalter, das ist ein Platzhalter für einen Bildtext.



Bildtextplatzhalter, das ist ein Platzhalter für einen Bildtext.



Bildtextplatzhalter, das ist ein Platzhalter für einen Bildtext.

Noriker, ein Hafinger-Schwerpunktwochenende mit Beteiligung der Partner aus Südtirol u.v.m., statt!
Neben den beiden Hauptausstellungen im Stift Lambach und im Pferdesportzentrum erwartet die Besucher im historischen Rossstall, eine beeindruckende Multimedia-Inszenierung zum Thema Pferd.

Pferde hautnah und Reitspaß am Simulator

Wer schon immer einmal die Welt aus der Perspektive eines Pferdes erleben wollte, hat bei der Landesausstellung jetzt erstmals die Gelegenheit. Was sieht, schmeckt und hört ein Pferd, wie klug ist es, wie stark, welche Fähigkeiten hat es? Und wie fühlt es sich überhaupt an, ein

Pferd zu sein? Tauchen Sie ein in die Welt der Pferde und lernen Sie auf unterhaltsame Weise die Besonderheiten der Pferdeanatomie und damit das faszinierende Lebewesen Pferd kennen und verstehen.

Krieg, Kavallerie und harte Arbeit

Das Pferdedienstleistungszentrum Stadl-Paura zeigt den kriegerischen Beginn der gemeinsamen Geschichte von Mensch und Pferd. Berittene Krieger setzten in Europa vom 16. bis 19. Jahrhundert auf die Kraft des Pferdes – meist ohne Rücksicht auf Verluste. Doch auch in friedlichen Zeiten war das Leben für die edlen Tiere oft kein leichtes. Installationen zeigen anschaulich, wie Pferde noch bis weit

ins 20. Jahrhundert schwere Lasten ziehen mussten.

Die Kultur des Reitens zeigt sich anschaulich in noblen Kutschen und aufwändig verarbeiteten Sätteln, in liebevoll dekorierten Zirkuspferden und in der hohen Schule des Dressurreitens. Spielerisch wird es wieder bei einem Ritt am Simulator. Das macht nicht nur Kindern Spaß! Auf jeden Fall auf ihre Kosten kommen die Kleinen beim Spielen mit Schaukel-, Stecken- und Puppenpferden.

Weitere Pferde-Abenteuer erwarten Sie im Frei-Areal des Pferdezentriums: Im Stall können Sie Pferdehaltung und -pflege im Alltag erleben und in der Hufschmiede beim Beschlagen zusehen. Oder Sie genießen eine der spannenden Vorführungen in der Reithalle oder auf der Rennbahn.



Bildtextplatzhalter, das ist ein Platzhalter für einen Bildtext.

Mit den apokalyptischen Reitern durch die Prunkräume des Stiftes

In den Prunkräumen des Stiftes Lambach mit ihrem herrschaftlichen Ambiente geht es auf eine sagenhafte Reise durch Geschichte und Mythologie. Kaiser, Könige und große Heerführer waren lange Zeit die einzigen, die sich mit dem Pferd als Statussymbol und Zeichen ihrer Macht schmücken durften. In griechischen und germanischen Sagen sind es Gottheiten zu Ross und fabelhafte Mischwesen, die über das Schicksal der Menschen bestimmen. In der Bibel sind es die Heiligen, die beritten Gutes tun und die apokalyptischen Reiter, die der Menschheit Tod und Verderben bringen. In unsere Alltagssprache hat das Kultwesen Pferd längst Einzug gehalten – als „Amtsschimmel“, „Steigbügelhalter“ oder beim „Pferdefuß“.

Kunst und Kommerz

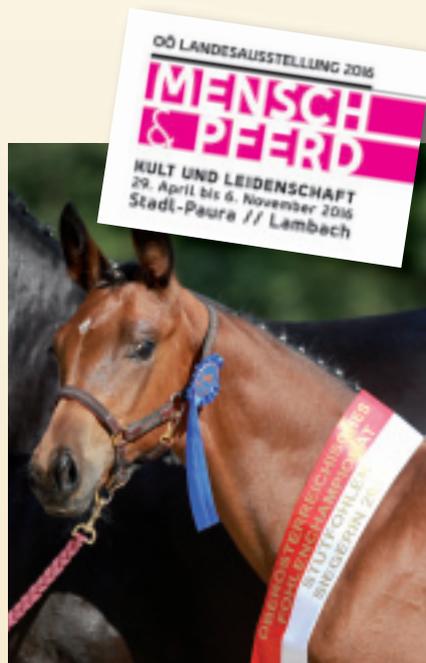
Zum Abschluss der Landesausstellung 2016 führt Sie in der Bibliothek des Stiftes eine feine Auswahl von Bildern und

Zeichnungen von Künstlern wie Johann Georg Hamilton und Alfred Kubin schließlich zu einem Blick auf die moderne Konsumgesellschaft: Ferrari, Porsche, Power Horse – Produkte aus unterschiedlichsten Kategorien setzen auch heute noch auf die ewig strahlende Kraft der Pferde.

Einzigartige Chance

Die Pferdewelt bekommt die einzigartige Chance, den Sport, die Zucht und ihre Organisationen ins rechte Licht zu rücken. Das Land OÖ ermöglicht dies durch diese besondere Landesausstellung

Infos und Führungsanmeldungen zur Landesausstellung:
Tel.: +43/720 300 305
www.landesausstellung.at



Bildtextplatzhalter, das ist ein Platzhalter für einen Bildtext.

Für die Direktion HBLFA Raumberg-Gumpenstein:

Direktor Dr. Anton Hausleitner
Leiter für Forschung und Innovation
Dr. Johann Gasteiner
Pädagogischer Leiter
Prof. DI Othmar Breitenbaumer

Für die Organisation und Redaktion:

Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber
DI (FH) Silke Schaumberger
Viktoria Schweiger

Layout, Satz und Lektorat:

Daniela Schober, Landwirt Agrarmedien GmbH

Autorenquelle:

Herbert Gugganig
gugganig@aon.at

Wolfgang Schürer
wolfgang.schuerer@lk-noe.at

Elisabetz Max-Theurer
max-theurer@aon.at

Werner Beutelmeyer
w.beutelmeyer@market.at

Soenke Lauterbach
slauterbach@fn-dokr.de

Gerold Dautzenberg
info@longviewranch.at

Andrea Holzleithner
holzleithner@pferdaustria.info

Franz Titschenbacher
praesidium@lk-stmk.at

Rene van den Hoven
Rene.vandenHoven@vetmeduni.ac.at

Karl Pauritsch
office@tierarzt-pauritsch.at

Gundula Lorenz
office@equinopathie.at

Thorsten Hinrichs
t.hinrichs@aktivstall.de

Karl Platzer
LA2016@karl-platzer.at

Herausgeber:



Fachgruppe:
Grünland- und Pferdewirtschaft

Vorsitzender:
Dr. Leopold Erasmus, Landwirtschaftskammer NÖ

Geschäftsführer:
Dr. Wilhelm Graiss, HBLFA Raumberg-Gumpenstein,
8952 Irnding, Tel.: 0043 3682 22451-346, www.oag-gruenland.at,
E-Mail: wilhelm.graiss@raumberg-gumpenstein.at

INFO
1/2016

